



Das barocke Neue Schloß in Meersburg am Bodensee

Stuck-Restaurierung ohne CKW und Aromaten

Immer wieder ist in den vergangenen Jahrzehnten Stuck völlig abgeschlagen oder aber mit Dispersionsfarben »zugestrichen« worden – Folge eines Zeitgeschmacks, der sich inzwischen gewandelt hat. So wurden jetzt die Stuckarbeiten im barocken Neuen Schloß von Meersburg am Bodensee von alten Farbschichten befreit. Der dabei eingesetzte Abbeizer mußte besondere Forderungen erfüllen.

CKW-Abbeizer auf der Basis Methylchlorid-Dichlormethan sind aus Gründen des Arbeitsschutzes für Arbeiten in Innenräumen nicht mehr zu verantworten. Ihre Kennzeichnung »Xn = mindergiftig« wirkte in der Vergangenheit oftmals mehr verharmlosend als aufklärend. Doch jetzt hat die EG-Kommission ein deutliches Zeichen gesetzt: Dichlormethan und die daraus hergestellten Produkte müssen in allen EG-Staaten seit Herbst letzten Jahres mit dem Hinweis »irreversibler Schaden möglich« gekennzeichnet werden. Damit werden die von Di-

chlormethan ausgehenden gesundheitlichen Gefahren deutlich gemacht. Fachleute sind darüber hinaus der Meinung, daß die Berufsgenossenschaften nicht länger bereit sein werden, Versicherungsschäden zu begleichen, die durch leichtfertigen Umgang mit Dichlormethan-Abbeizern entstanden sind. Der Arbeitgeber muß also damit rechnen, in die Haftung genommen zu werden.

Für die Arbeiten im Neuen Schloß in Meersburg waren also CKW-freie Abbeizer angesagt. Zum Einwand, daß CKW-freie Abbeizer meist brennbar

seien, erklärt Hermann Scheidel von der Chemisch-Technischen Fabrik Scheidel, Hirschaide: »Diese Gefahr wurde von interessierten Kreisen stark hochgespielt. Bei ständiger, ausreichender Durchlüftung können lösemittelhaltige Abbeizer auch in Innenräumen verwendet werden. Allerdings sollte der Flammpunkt der Lösemittel über 55 Grad Celsius liegen, also im A-III-Bereich.«

Lösemittel wandern in den Putz

Wird in Wohnräumen gearbeitet oder in anderen Räumlichkeiten, in denen sich Menschen länger aufhalten, ist Vorsicht geboten: Hier muß mit einem Nachgasen von Lösemitteln gerechnet werden. Der Grund: Diese Mittel durchdringen die verschiedenartigen übereinanderliegenden Farbschichten. Die Zeit, in der das geschieht, ist abhängig von Beschichtungsart und Temperatur. Läßt man diese Abbeizer zu lange einwirken, so wandern die Lösemittel weiter in den Putz, aus dem sie nur langsam wieder verdunsten. Werden aromatenhaltige Abbeizer benutzt, kann das sehr unangenehm werden: Wochenlang riecht es in den Räumen nach Naphthalin.

Wenn also mit lösemittelhaltigen Abbeizern gearbeitet wird, dann sollten nur aromatenfreie Abbeizer eingesetzt werden, die auch keine Arbeitsstoffe enthalten, die als gefährlich eingestuft sind – wie beispielsweise das tückische, über die Haut eindringende Dimethylformamid (DMF).

Außendispersionen im Innenbereich

In Meersburg griff das ausführende Unternehmen Sebastiani für einen Teil der Arbeiten zum aromaten- und CKW-freien Abbeizer SG 90 (von Scheidel). Er kam dort zum Einsatz, wo wetterfeste Außendispersionen oder andere schwer lösliche Anstrichstoffe im Innenbereich verwendet worden waren. An den kunstvollen Stuckdecken mit Friesen, vielfältigen Verzierungen, Ornamenten und Engeln lieferte diese Problemlösung den Beweis, daß sie allen Anforderungen gewachsen ist: Selbst älteste Anstriche wurden einwandfrei entfernt.

Innenabbeizer mit zwei Phasen

Bei den Fachleuten, die die Arbeiten in Meersburg verfolgten, stand allerdings ein anderes Produkt im Mittelpunkt des Interesses: der Abbeizer und Baureiniger »asur«, mit dem die Dispersionsfarben auf dem Stuck gut durchweicht werden. Die Säuberung erfolgte dann sanft mit einem Airless-Druckstrahl, wobei das dabei anfallende Wasser in einer Wanne aufgefangen wurde. So konnte der Stuck porontief ohne jede Beschädigung gereinigt werden – und zwar ohne Lösemittelrückstände.

Der »erste nichtbrennbare Innenabbeizer der Welt« verhält sich anders als die üblichen Abbeizer. Er hat zwei Phasen: Die erste Phase besteht aus einem mit Zitronensäure versehenen Tensid-Wasser-Gemisch, die zweite Phase aus einem Lösemittelgemisch, das so abgestimmt ist, daß die Löseeigenschaften des Wassers mitgenutzt werden können. »asur« durchdringt die Farbschichten bis zum mineralischen Putz. Dort spalten sich die Phasen auf. Der Putz zieht das Wasser an, die Lösemittel halten die alte Beschichtung offen.

Der Putz ist rasch wieder hell und trocken und kann weiterbearbeitet werden – mit Stuck ist es ebenso. Selbst wenn das Mittel schon tagelang ange-trocknet ist, lassen sich die Farbschichten noch abspachteln oder mit Wasser wieder erweichen.

Die Stuck-Restaurierung im Meersburger Neuen Schloß hat gezeigt: Hohe Arbeitssicherheit und problemlose Verarbeitung lassen sich auch im Innenbereich verbinden.



Der Folien-»Käfig« ermöglicht das Abspritzen der Decke mit einem Wasserstrahl über ein Airless-Gerät. Unten die Wanne zum Auffangen des Wassers.



Nach Einwirken des Abbeizers kann der Stuckengel mit dem Airless-Druckstrahl von der alten Dispersionsfarbe befreit werden.



Gelegentliches Nachwischen ist mit »asur« kein Problem, da der Innenabbeizer weder auf der Haut brennt noch ätzt.

Von Dispersionsfarbe befreiter Engel in einem der barocken Säle des Neuen Schlosses in Meersburg.

Fotos: Scheidel/HS